

Der Courier
Ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada \$2.50
für Ausland \$3.50
Im voraus bezahlt.
Canada \$2.00

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadianer.

The Courier
Ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada \$2.50
für Ausland \$3.50
Im voraus bezahlt.
Canada \$2.00

24. Jahrgang. 14. Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 11. Februar 1951. 14. Seiten Nummer 15.

Wirtschaftskrise in West-Canada und ihre Behebung

Abgeordneter Anton Hud (Süd-On'Appelle) über Selbsthilfe und Staatshilfe zur Rettung des Farmers.

Ernte Rede vor der Saskatchewan-Legislatur.

Abgeordneter Anton Hud (Süd-On'Appelle) hielt kürzlich vor der Saskatchewan-Legislatur eine bedeutsame Rede, die wir nachstehend möglichst wortgetreu wiedergeben:

Es fand zu erwarten, daß heute nachmittags betreffs unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage lebhaftere Erörterungen stattfinden würden. Schon dadurch, daß jedes Parlamentsmitglied, das bis jetzt zu Wort kam, die Gelegenheit ergriff, auf die jetzige Lage Bezug zu nehmen und die Verhältnisse in seinem Distrikt zu beschreiben, zeigt sich, daß in der Landwirtschaft West-Canadas tatsächlich manches nicht stimmen muß, obwohl der Premierminister Canadas es nach seinem Verstand in West für angebracht hielt, zu sagen, daß die Zustände in West weit übertrieben würden.

Es fand zu erwarten, daß heute nachmittags betreffs unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage lebhaftere Erörterungen stattfinden würden. Schon dadurch, daß jedes Parlamentsmitglied, das bis jetzt zu Wort kam, die Gelegenheit ergriff, auf die jetzige Lage Bezug zu nehmen und die Verhältnisse in seinem Distrikt zu beschreiben, zeigt sich, daß in der Landwirtschaft West-Canadas tatsächlich manches nicht stimmen muß, obwohl der Premierminister Canadas es nach seinem Verstand in West für angebracht hielt, zu sagen, daß die Zustände in West weit übertrieben würden.

Es fand zu erwarten, daß heute nachmittags betreffs unserer gegenwärtigen Wirtschaftslage lebhaftere Erörterungen stattfinden würden. Schon dadurch, daß jedes Parlamentsmitglied, das bis jetzt zu Wort kam, die Gelegenheit ergriff, auf die jetzige Lage Bezug zu nehmen und die Verhältnisse in seinem Distrikt zu beschreiben, zeigt sich, daß in der Landwirtschaft West-Canadas tatsächlich manches nicht stimmen muß, obwohl der Premierminister Canadas es nach seinem Verstand in West für angebracht hielt, zu sagen, daß die Zustände in West weit übertrieben würden.

Wegen nun über die tatsächliche Lage wirklich Meinungsverschiedenheiten bestehen, so kann doch durch das Vordringen, ihren Ernst geringer erscheinen zu lassen, nichts gewonnen werden. Je eher wir erkennen, welchen Zuständen wir gegenüberstehen und welches unsere wirklichen Probleme sind, desto eher werden wir der Lage Herr werden. Wenn man, wie erwähnt, über die Schwere der Lage nicht im klaren ist, so muß ich doch in der Annahme, daß die Verhältnisse in der ganzen Provinz denen in unserer Gegend ungefähr gleich sind und besonders nach Äußerungen der Abgeordneten aus anderen Teilen der Provinz — sagen,

Wegen nun über die tatsächliche Lage wirklich Meinungsverschiedenheiten bestehen, so kann doch durch das Vordringen, ihren Ernst geringer erscheinen zu lassen, nichts gewonnen werden. Je eher wir erkennen, welchen Zuständen wir gegenüberstehen und welches unsere wirklichen Probleme sind, desto eher werden wir der Lage Herr werden. Wenn man, wie erwähnt, über die Schwere der Lage nicht im klaren ist, so muß ich doch in der Annahme, daß die Verhältnisse in der ganzen Provinz denen in unserer Gegend ungefähr gleich sind und besonders nach Äußerungen der Abgeordneten aus anderen Teilen der Provinz — sagen,

Wegen nun über die tatsächliche Lage wirklich Meinungsverschiedenheiten bestehen, so kann doch durch das Vordringen, ihren Ernst geringer erscheinen zu lassen, nichts gewonnen werden. Je eher wir erkennen, welchen Zuständen wir gegenüberstehen und welches unsere wirklichen Probleme sind, desto eher werden wir der Lage Herr werden. Wenn man, wie erwähnt, über die Schwere der Lage nicht im klaren ist, so muß ich doch in der Annahme, daß die Verhältnisse in der ganzen Provinz denen in unserer Gegend ungefähr gleich sind und besonders nach Äußerungen der Abgeordneten aus anderen Teilen der Provinz — sagen,

Wegen nun über die tatsächliche Lage wirklich Meinungsverschiedenheiten bestehen, so kann doch durch das Vordringen, ihren Ernst geringer erscheinen zu lassen, nichts gewonnen werden. Je eher wir erkennen, welchen Zuständen wir gegenüberstehen und welches unsere wirklichen Probleme sind, desto eher werden wir der Lage Herr werden. Wenn man, wie erwähnt, über die Schwere der Lage nicht im klaren ist, so muß ich doch in der Annahme, daß die Verhältnisse in der ganzen Provinz denen in unserer Gegend ungefähr gleich sind und besonders nach Äußerungen der Abgeordneten aus anderen Teilen der Provinz — sagen,

Wegen nun über die tatsächliche Lage wirklich Meinungsverschiedenheiten bestehen, so kann doch durch das Vordringen, ihren Ernst geringer erscheinen zu lassen, nichts gewonnen werden. Je eher wir erkennen, welchen Zuständen wir gegenüberstehen und welches unsere wirklichen Probleme sind, desto eher werden wir der Lage Herr werden. Wenn man, wie erwähnt, über die Schwere der Lage nicht im klaren ist, so muß ich doch in der Annahme, daß die Verhältnisse in der ganzen Provinz denen in unserer Gegend ungefähr gleich sind und besonders nach Äußerungen der Abgeordneten aus anderen Teilen der Provinz — sagen,

Wegen nun über die tatsächliche Lage wirklich Meinungsverschiedenheiten bestehen, so kann doch durch das Vordringen, ihren Ernst geringer erscheinen zu lassen, nichts gewonnen werden. Je eher wir erkennen, welchen Zuständen wir gegenüberstehen und welches unsere wirklichen Probleme sind, desto eher werden wir der Lage Herr werden. Wenn man, wie erwähnt, über die Schwere der Lage nicht im klaren ist, so muß ich doch in der Annahme, daß die Verhältnisse in der ganzen Provinz denen in unserer Gegend ungefähr gleich sind und besonders nach Äußerungen der Abgeordneten aus anderen Teilen der Provinz — sagen,

Nach Bennetts Besuch in Washington

Unterredung des canadischen Premier mit Präsident Hoover von Geheimnis umgeben
Frage des St. Lorenz-Wasserweges soll von beiden Staatsmännern besprochen worden sein

Washington. — Der Ministerpräsident von Canada und der Präsident der Vereinigten Staaten trafen sich zum ersten Male nach fast vier Jahren im Weißen Haus, wo der Hand.

Bei seiner Ankunft kurz nach Mittag in einem Privatwagen der canadischen Nationalen Eisenbahn, der dem fahrplanmäßigen Zuge der Benoitville-Expedition angehängt war, wurde Ministerpräsident M. W. Bennett von Canada in aller Form in der Bundeshauptstadt von Präsident Hoover im Weißen Haus begrüßt.

Es war dies nur ein kurzer Besuch, indem er wurde dem Präsidenten zu Ehren Bennetts am Abend ein Essen gegeben, das Gelegenheit zu längerem Ausplauder zwischen den beiden Staatsmännern bot.

Auf der halbamtlichen Pressekonferenz sagte der Präsident, daß er sehr erfreut gewesen sei, den canadischen Ministerpräsidenten begrüßen zu können, daß aber kein formelles Besprechungsamt zwischen ihnen stattfinden würden, sie aber beide an der gemeinsamen Wohlfahrt ihrer beiden Länder interessiert seien. Unersorbliche Beziehungen über zukünftige Probleme führten zu bestem Verständnis.

Ottawa, Ont., 7. Febr. — Canadische Regierungsoffiziere beglückwünschten den Besuch zu befin-

Washington. — Der Ministerpräsident von Canada und der Präsident der Vereinigten Staaten trafen sich zum ersten Male nach fast vier Jahren im Weißen Haus, wo der Hand.

Bei seiner Ankunft kurz nach Mittag in einem Privatwagen der canadischen Nationalen Eisenbahn, der dem fahrplanmäßigen Zuge der Benoitville-Expedition angehängt war, wurde Ministerpräsident M. W. Bennett von Canada in aller Form in der Bundeshauptstadt von Präsident Hoover im Weißen Haus begrüßt.

Es war dies nur ein kurzer Besuch, indem er wurde dem Präsidenten zu Ehren Bennetts am Abend ein Essen gegeben, das Gelegenheit zu längerem Ausplauder zwischen den beiden Staatsmännern bot.

Auf der halbamtlichen Pressekonferenz sagte der Präsident, daß er sehr erfreut gewesen sei, den canadischen Ministerpräsidenten begrüßen zu können, daß aber kein formelles Besprechungsamt zwischen ihnen stattfinden würden, sie aber beide an der gemeinsamen Wohlfahrt ihrer beiden Länder interessiert seien. Unersorbliche Beziehungen über zukünftige Probleme führten zu bestem Verständnis.

Ottawa, Ont., 7. Febr. — Canadische Regierungsoffiziere beglückwünschten den Besuch zu befin-

Washington. — Der Ministerpräsident von Canada und der Präsident der Vereinigten Staaten trafen sich zum ersten Male nach fast vier Jahren im Weißen Haus, wo der Hand.

Bei seiner Ankunft kurz nach Mittag in einem Privatwagen der canadischen Nationalen Eisenbahn, der dem fahrplanmäßigen Zuge der Benoitville-Expedition angehängt war, wurde Ministerpräsident M. W. Bennett von Canada in aller Form in der Bundeshauptstadt von Präsident Hoover im Weißen Haus begrüßt.

Es war dies nur ein kurzer Besuch, indem er wurde dem Präsidenten zu Ehren Bennetts am Abend ein Essen gegeben, das Gelegenheit zu längerem Ausplauder zwischen den beiden Staatsmännern bot.

Auf der halbamtlichen Pressekonferenz sagte der Präsident, daß er sehr erfreut gewesen sei, den canadischen Ministerpräsidenten begrüßen zu können, daß aber kein formelles Besprechungsamt zwischen ihnen stattfinden würden, sie aber beide an der gemeinsamen Wohlfahrt ihrer beiden Länder interessiert seien. Unersorbliche Beziehungen über zukünftige Probleme führten zu bestem Verständnis.

Ottawa, Ont., 7. Febr. — Canadische Regierungsoffiziere beglückwünschten den Besuch zu befin-

Washington. — Der Ministerpräsident von Canada und der Präsident der Vereinigten Staaten trafen sich zum ersten Male nach fast vier Jahren im Weißen Haus, wo der Hand.

Bei seiner Ankunft kurz nach Mittag in einem Privatwagen der canadischen Nationalen Eisenbahn, der dem fahrplanmäßigen Zuge der Benoitville-Expedition angehängt war, wurde Ministerpräsident M. W. Bennett von Canada in aller Form in der Bundeshauptstadt von Präsident Hoover im Weißen Haus begrüßt.

Es war dies nur ein kurzer Besuch, indem er wurde dem Präsidenten zu Ehren Bennetts am Abend ein Essen gegeben, das Gelegenheit zu längerem Ausplauder zwischen den beiden Staatsmännern bot.

Auf der halbamtlichen Pressekonferenz sagte der Präsident, daß er sehr erfreut gewesen sei, den canadischen Ministerpräsidenten begrüßen zu können, daß aber kein formelles Besprechungsamt zwischen ihnen stattfinden würden, sie aber beide an der gemeinsamen Wohlfahrt ihrer beiden Länder interessiert seien. Unersorbliche Beziehungen über zukünftige Probleme führten zu bestem Verständnis.

Ottawa, Ont., 7. Febr. — Canadische Regierungsoffiziere beglückwünschten den Besuch zu befin-

Washington. — Der Ministerpräsident von Canada und der Präsident der Vereinigten Staaten trafen sich zum ersten Male nach fast vier Jahren im Weißen Haus, wo der Hand.

Bei seiner Ankunft kurz nach Mittag in einem Privatwagen der canadischen Nationalen Eisenbahn, der dem fahrplanmäßigen Zuge der Benoitville-Expedition angehängt war, wurde Ministerpräsident M. W. Bennett von Canada in aller Form in der Bundeshauptstadt von Präsident Hoover im Weißen Haus begrüßt.

Es war dies nur ein kurzer Besuch, indem er wurde dem Präsidenten zu Ehren Bennetts am Abend ein Essen gegeben, das Gelegenheit zu längerem Ausplauder zwischen den beiden Staatsmännern bot.

Auf der halbamtlichen Pressekonferenz sagte der Präsident, daß er sehr erfreut gewesen sei, den canadischen Ministerpräsidenten begrüßen zu können, daß aber kein formelles Besprechungsamt zwischen ihnen stattfinden würden, sie aber beide an der gemeinsamen Wohlfahrt ihrer beiden Länder interessiert seien. Unersorbliche Beziehungen über zukünftige Probleme führten zu bestem Verständnis.

Ottawa, Ont., 7. Febr. — Canadische Regierungsoffiziere beglückwünschten den Besuch zu befin-

Washington. — Der Ministerpräsident von Canada und der Präsident der Vereinigten Staaten trafen sich zum ersten Male nach fast vier Jahren im Weißen Haus, wo der Hand.

Bei seiner Ankunft kurz nach Mittag in einem Privatwagen der canadischen Nationalen Eisenbahn, der dem fahrplanmäßigen Zuge der Benoitville-Expedition angehängt war, wurde Ministerpräsident M. W. Bennett von Canada in aller Form in der Bundeshauptstadt von Präsident Hoover im Weißen Haus begrüßt.

Es war dies nur ein kurzer Besuch, indem er wurde dem Präsidenten zu Ehren Bennetts am Abend ein Essen gegeben, das Gelegenheit zu längerem Ausplauder zwischen den beiden Staatsmännern bot.

Auf der halbamtlichen Pressekonferenz sagte der Präsident, daß er sehr erfreut gewesen sei, den canadischen Ministerpräsidenten begrüßen zu können, daß aber kein formelles Besprechungsamt zwischen ihnen stattfinden würden, sie aber beide an der gemeinsamen Wohlfahrt ihrer beiden Länder interessiert seien. Unersorbliche Beziehungen über zukünftige Probleme führten zu bestem Verständnis.

Ottawa, Ont., 7. Febr. — Canadische Regierungsoffiziere beglückwünschten den Besuch zu befin-

Neuer Generalgouverneur für Canada

Ottawa, 9. Febr. — Der Earl of Scarborough ist nach einer Erklärung von Premier M. W. Bennett zum neuen Generalgouverneur von Canada ernannt worden. Der neue Vertreter des Königs von England ist von irischer Abkunft, während seine Gattin aus einer angesehenen französischen Familie stammt. Ob der neue Generalgouverneur zur Eröffnung des canadischen Parlaments am 12. März bereits hier eingetroffen sein wird, ist gegenwärtig noch fraglich, weil der Earl of Scarborough vor seiner Abreise noch verschiedene Verbindlichkeiten zu regeln hat.

Britisches Wasserflugzeug verunglückt

Plymouth, Engl. — Ein Wasserflugzeug des britischen Marinekorps stürzte bei Wadsworth über Plymouth Sound mit voller Last auf das Wasser, das eine Explosion verursachte. Der Kommandant und 8 Mann der Besatzung sind unversehrt geblieben.

Als das Flugzeug auf das Wasser traf, legte es sich auf die Seite und verlor sofort die Kontrolle. Die Besatzung wurde durch die Explosionen in die Luft geschleudert. Die Ursache des Unfalls war nicht sofort zu ermitteln.

Neuseeland von Erdbeben-Katastrophe heimgesucht

Provinzialhauptstadt Napier in Trümmer gelegt. — Fast tausend Menschen sollen dabei umgekommen sein

Ein Hügel stürzt in den Hafen bei der Stadt und bildete eine Insel

Auckland, Neuseeland, 4. Februar. — Ein furchtbares Erdbeben, das von einer großen Feuerkatastrophe begleitet war, hat die Provinzialhauptstadt Napier in Trümmer gelegt. Mehrere tausend Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Das Erdbeben war das größte in der Geschichte Neuseelands, und die Abfertigung von Napier, die für die Provinz ein wichtiges Zentrum ist, wurde von Schrecken überhäuft.

Das Erdbeben war das größte in der Geschichte Neuseelands, und die Abfertigung von Napier, die für die Provinz ein wichtiges Zentrum ist, wurde von Schrecken überhäuft.

Auckland, Neuseeland, 4. Februar. — Ein furchtbares Erdbeben, das von einer großen Feuerkatastrophe begleitet war, hat die Provinzialhauptstadt Napier in Trümmer gelegt. Mehrere tausend Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Das Erdbeben war das größte in der Geschichte Neuseelands, und die Abfertigung von Napier, die für die Provinz ein wichtiges Zentrum ist, wurde von Schrecken überhäuft.

Das Erdbeben war das größte in der Geschichte Neuseelands, und die Abfertigung von Napier, die für die Provinz ein wichtiges Zentrum ist, wurde von Schrecken überhäuft.

Auckland, Neuseeland, 4. Februar. — Ein furchtbares Erdbeben, das von einer großen Feuerkatastrophe begleitet war, hat die Provinzialhauptstadt Napier in Trümmer gelegt. Mehrere tausend Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Das Erdbeben war das größte in der Geschichte Neuseelands, und die Abfertigung von Napier, die für die Provinz ein wichtiges Zentrum ist, wurde von Schrecken überhäuft.

Das Erdbeben war das größte in der Geschichte Neuseelands, und die Abfertigung von Napier, die für die Provinz ein wichtiges Zentrum ist, wurde von Schrecken überhäuft.

Reichstagsmehrheit für Dr. Brüning

Reichskanzler dringt in temperamentvoller Rede auf Annahme der Etatsvorlage

Bezeichnet Reparationsproblem als Stein des Anstoßes auf dem Wege zur Erholung der Welt

Berlin, 7. Febr. — Der Reichstag lehnte heute die von den Kommunisten und Nationalisten gegen das Kabinett Brüning eingereichten Mißtrauensanträge mit 221 Stimmen ab. 17 Reichstagsabgeordnete enthielten sich der Stimme.

Der große Erfolg Dr. Brünings

Reichstagsmehrheit für Dr. Brüning

Bezeichnet Reparationsproblem als Stein des Anstoßes auf dem Wege zur Erholung der Welt

Berlin, 7. Febr. — Der Reichstag lehnte heute die von den Kommunisten und Nationalisten gegen das Kabinett Brüning eingereichten Mißtrauensanträge mit 221 Stimmen ab. 17 Reichstagsabgeordnete enthielten sich der Stimme.

Soll Deutschland im Völkerbund bleiben?

Der auswärtige Ausschuss des Reichstags lehnte in geheimer Abstimmung einen Antrag der Nationalsozialisten auf unregelmäßige Ständigung des Vertrags ab.

Berlin, 7. Febr. — Der auswärtige Ausschuss des Reichstags lehnte in geheimer Abstimmung einen Antrag der Nationalsozialisten auf unregelmäßige Ständigung des Vertrags ab. 17 Reichstagsabgeordnete enthielten sich der Stimme.

Transocean-Luftschiffdienst 1934

Riesen-Zeppelin soll in den Dienst des regelmäßigen Luftpostverkehrs gestellt werden

Washington. — Der Präsident der Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft teilte mit, daß bis zum Jahre 1934 ein regelmäßiger Luftschiffdienst von den Vereinigten Staaten nach Europa im Gange sei. Wenn der Kongress entsprechende Gesetze erläßt, wird die Goodyear-Zeppelin-Gesellschaft in der Lage sein, den Dienst zu übernehmen.

Ursachen der Weltkrise

Ursachen der Weltkrise

Die Weltkrise ist das Ergebnis der ungleichen Verteilung der Weltbevölkerung. Die Bevölkerung in den Industrieländern ist viel größer als in den Entwicklungsländern, was zu einer ungleichen Verteilung der Weltbevölkerung führt.

Gandhi leitet wieder Freiheitsbewegung

Der Massenversammlung in Allahabad prophezeit er, daß Indiens Ringen um Unabhängigkeit siegreich enden werde.

Allahabad. — Mahatma Gandhi, der indische Nationalführer, hat hier in einer Rede vor einer Versammlung von 10.000 Eingeborenen erklärt, es habe im Himmel geschrieben, daß Indiens Ringen um völlige Unabhängigkeit siegreich enden werde.

Leichtes Erdbeben in bayer. Dorf

Hof, Bayern. — In der Ortsgemeinde Hof in Bayern wurde ein leichtes Erdbeben beobachtet, das keine erheblichen Schäden verursachte.

Kirche durch Wasser aus heißen Quellen geheilt

Baden-Baden, Deutschland. — Die hiesige große St. Michaelskirche wird durch Wasser aus den heißen Quellen dieses Kurortes geheilt, das in Ähren unter dem Boden der Kirche entlang geleitet wird.

Will aber weitere Zugeständnisse MacDonalds wohlwollend sein

Allahabad. — Mahatma Gandhi, der indische Nationalführer, hat hier in einer Rede vor einer Versammlung von 10.000 Eingeborenen erklärt, es habe im Himmel geschrieben, daß Indiens Ringen um völlige Unabhängigkeit siegreich enden werde.

Will aber weitere Zugeständnisse MacDonalds wohlwollend sein

Allahabad. — Mahatma Gandhi, der indische Nationalführer, hat hier in einer Rede vor einer Versammlung von 10.000 Eingeborenen erklärt, es habe im Himmel geschrieben, daß Indiens Ringen um völlige Unabhängigkeit siegreich enden werde.

Will aber weitere Zugeständnisse MacDonalds wohlwollend sein

Allahabad. — Mahatma Gandhi, der indische Nationalführer, hat hier in einer Rede vor einer Versammlung von 10.000 Eingeborenen erklärt, es habe im Himmel geschrieben, daß Indiens Ringen um völlige Unabhängigkeit siegreich enden werde.

Will aber weitere Zugeständnisse MacDonalds wohlwollend sein

Allahabad. — Mahatma Gandhi, der indische Nationalführer, hat hier in einer Rede vor einer Versammlung von 10.000 Eingeborenen erklärt, es habe im Himmel geschrieben, daß Indiens Ringen um völlige Unabhängigkeit siegreich enden werde.